

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal	Apostelamt Juda Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus	Nachdruck verboten !
----------------------------	--	----------------------

Fortsetzung und Schluss von Whk 06/03

Geist und Leben – die belebenden Ursprünge aus der Judasendung für alle Menschen dieser Erde!

Mit diesen Dingen, als Grundlage in unserem Werk, einem Jeden immer wieder eröffnet, möchte ich meine Gedanken aus der vorherigen Wahrheitskunde fortsetzen.

Wir sind als geistiges Wesen in Gott und aus Gott heraus in diese Welt gestellt.

Der Mensch ist folglich nicht ein menschliches Wesen, das eine geistige Erfahrung macht, sondern er ist vielmehr ein geistiges Wesen, das eine menschliche Erfahrung hier auf Erden durchlebt. Geist erfasst niemals als erstes den Verstand des Menschen, sondern immer zuerst die Seele. Damit sind die Abhängigkeiten und Prioritäten deutlich gesetzt.

Gott ist Geist. Da kein Leben ohne Gott möglich ist, kann folglich ohne Gott als Geist nichts geschehen. Geist durchdringt alles. Er ist in allen Dingen aus Gott heraus das Belebende. Geist wird im Allgemeinen vom Menschen immer nur im Gegensatz zur Materie gesehen. Das ist nicht korrekt, denn es ist vielmehr so, dass die Materie, als das Werkzeug des Geistes nur zu seiner Verwirklichung vorhanden ist - sie soll seinen Inhalt tragen. Wenn dem nicht so wäre, wäre sie nutzlos. Dabei bestimmt Gott in seinem Gesetz was in welcher materiellen Form welchen geistigen Inhalt zu tragen hat. Will der menschliche Verstand das ändern, wirkt er im Verhältnis zum göttlichen nur dilettantisch und störend, ja in der Endkonsequenz sogar zerstörend. Denn das kleinste Lebewesen, was vielleicht nur Minuten lebt, ist vollendeter als jede, dem menschlichen Verstand entsprungene „Errungenschaft“.

Das für den Menschen aufbauende liegt im seelisch geistigen, somit in Gott. Hierauf sollte der Mensch sein Augenmerk richten.

Was Wilhelm Busch einst seinen Mitmenschen zu bedenken gab, indem er sagte: „*Du kennst den Menschen nur von außenwärts, du siehst die Weste, nicht das Herz*“, lässt deutlich die Sichtweise des Menschen in der heutigen Zeit in diesem Zusammenhang erkennen. Gerade hier aber muss ein Jeder aufpassen, dass er in sein „Haus“ (Herz) keine Untermieter einlässt, sodass er dann selbst in den Keller muss. Der sich dann „oben“ befindliche ist der Verstand, dessen fremdbestimmenden Einflüsse den eigentlichen Hausherrn, unsere Seele, in Fesseln legt.

Nun zu verschiedenen Eigenschaften des Geistigen in Bezug auf die Auswirkungen im Menschen. Eine, neben vielen anderen Eigenschaften ist es, dass er sich zu einer Tat im Menschen formen will. Zur Verwirklichung des reinen göttlichen Geistes ist auch hier die direkte Verbindung über die Seele des Menschen gegeben. Bei Beachtung dieser Kausalität, könnte nun im Verlauf des weiteren Lebens der göttliche, also der wahre Ursprung des Menschen zur Vollendung geführt werden.

Leider ist das nicht der Fall. Dieser Kreislauf wird durch die verstandesgemäße Entwicklung, wie sie sich auf Erden seit dem Sündenfall des Menschen zeigt, jäh unterbrochen. Alles denken ist nur dem irdischen untergeordnet und bleibt, für den Einzelnen fremdbestimmend, folglich im Zeitgeist behaftet. Die Werdezeit auf Erden wird vertan. Die Entwicklung zum im göttlich hohem Sein der Seele stagniert, weil sie durch die „Denkzentrale“ vergewaltigt wird.

Folglich muss dem Menschen bewusst gemacht werden, dass diese von ihm selbst verschuldete Stagnation nichts bringt. Das ist eine Notwendigkeit, denn er muss von solch einer Entwicklung befreit werden, weil die erste, die irdische Geburt, nur aus der Abhängigkeit zur Erfüllung dieses seelischen Werdepzesses im Geistigen geschehen ist. (Siehe Whk 06/03)

Wie kann der Mensch nun zu seiner Vollendung geführt werden und wo liegen im Lande Juda dazu die Möglichkeiten um ein in Gott gesegnetes Leben zu ermöglichen?

Fangen wir bei der Betrachtung dieser, so bedeutender Zusammenhänge in unserer eigenen Gedankenwelt an. Der Lebensgrundsatz, in vielen alten Schriften bereits festgehalten: „Achte auf deine Gedanken, denn sie werden deine Worte...“, zeigt die unmittelbare Schnittstelle des Geistes im Menschen. Der Ursprung unserer als Lebenswunsch lebenden geistigen Vorstellungswelt wird darin getragen.

Er zeigt aber auch, dass der Mensch in diesem ursprünglichen Zustand bei der Entscheidungsfindung in seinem Leben eine ganz wesentliche Aufgabe zu erfüllen hat, denn „achte auf deine Gedanken...“, das ist eine Aufforderung an einen jeden Menschen, auch als Mahnung zu verstehen, in jedem Fall den geistigen Ursprung, den er leben will, zu beachten. Denn Geist sucht seine Erfüllung. Das kann er aber immer nur über die seinen Inhalt tragenden Gedanken des Menschen. Diese unterliegen seinem Willen. Es bestimmt folglich jeder für sich selbst aus welchem geistigen Kleid seine Gedankenwelt getragen wird.

Wessen Geistes Kind war er wohl, als er dieses oder jenes tat – ein altes Sprichwort, etwas abgewandelt, mit ganz weisem Hintergrund, zeigt diesen Zusammenhang ganz deutlich.

Der Mensch billigt sich dennoch Freiheiten seiner Gedanken zu. Freiheiten, die in ihrer Wirksamkeit aber zu Irrtümern führen und schwerwiegende Folgen haben. Gutes oder Böses, die zwei Hauptrichtungen des Geistes, werden in der weiteren Kausalität sein Dasein begleiten, ja sein Selbst bestimmen und ihn in trügerischer Sicherheit wägen.

Warum das so ist, möchte ich im weiteren Verlauf meiner Zeilen zum Ausdruck bringen.

Geist sucht sich zu seiner Verwirklichung aber auch verbündete, gleichgesinnte Seelen. Es entstehen Seelengruppen, die seinen Inhalt tragen und auf diesem Weg zu menschlicher Verwirklichung drängen. So entstehen stärkere Wirksamkeiten, die schließlich im Globalen enden. Nun möchte ich nicht auf das eingehen, was sich im Allgemeinen als Ergebnis beim Menschen in der heutigen Zeit zeigt.

Der Sendungsgeist aus Juda bietet viel interessanteres, steht er doch in der gleichen Funktionalität zur Verfügung. Auch er sucht Seelengruppen um global zu wirken. Das ist, wenn der Mensch es wollte, segensreich, denn in der Stärke *dieser* Globalität würde sich so manch ein Zweifler zu einem in Gott gesegnetem Dasein hier auf Erden umstimmen lassen.

Weil der zur Freiwerdung des Menschen aus Gott heraus vorgesehene Judageist eine Sonderstellung einnimmt, kommt diesem auch eine ganz besondere Bedeutung zu. Das war zu allen Zeiten der Menschheit der Fall, denn immer nahm er sich Menschen, die seinen Inhalt in beeindruckender Weise im Wort deutlich zum Ausdruck brachten. Die Eigendynamik dieses Geistes trägt, wenn der Mensch ihm folgt, ganz besonders wohltuende Früchte, denn einst aus den Seelen und der Gedankenwelt Wort geworden, beinhaltet er doch den geistigen Ursprung göttlichen Willens für den Menschen durch Juda in sich.

Diese Zusammenhänge wurden dem Menschen ab dem Moment im Wort gegeben, nachdem aus Gott heraus feststand, dass er sich aus seinen verstandesmäßigen Irrungen nicht mehr selbst durch Eigenentscheidungen befreien kann. Erst als solches in Gott erkennbar wurde, sprach dieser durch einen Menschen: „Ihr müsst neu geboren werden“. Auf die Frage, wie solches geschehen solle, wenn der Mensch doch alt sei und ob er wieder in den Mutterleib zurück müsse um geboren zu werden, kam die klare und richtungsweisende Antwort: „Es sei denn dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes Kommen“. Und weiter heißt es: „Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch und was vom Geist geboren ist, das ist Geist“. (Siehe Johannesevangelium im Kapitel 3)

Gilt solches heute ebenfalls noch, denn diese auffordernden Worte stammen ja aus einer Zeit, die schon ca. 2000 Jahre zurückliegt? Es besteht sicherlich Einigkeit aller im Leib Juda lebenden. Im Bejahen der Aktualität dieses einst zwischen Christus und Nikodemus, einen von den Oberen, als Lehrer in Israel tätigen Juden, stattgefundenen Dialoges identifizieren wir uns mit dem Inhalt.

Das bedeutet doch ein neuer Geist wird zur Versorgung der menschlichen Gedanken in freier Entscheidung des Menschen gewählt. Nichts anderes ist die Neugeburt. Deshalb heißt es: Achte auf deine Gedanken! Von dieser Aufforderung, es in seiner Entscheidungsfreiheit zu bedenken, wird kein Mensch entbunden. Ein neues, in Gott gesegnetes Leben auf Erden, kann nur aus solch einer Kausalität

entstehen. Aus dem freien Willen des Menschen entstehend, muss er sich für die Wirksamkeit göttlichen Geistes aus Juda entscheiden. Nur er ist die reine göttliche Quelle. Ändert der Mensch sein irdisches Dasein, wird es zu seiner in Gott vorbestimmten Erfüllung geleitet. Aber auch das Kleid, d. h. der seelische Zustand in dem er über das Irdische hinaus er selbst sein wird, bekommt Ewigkeitsbestandteile in denen er sich wohlfühlt – es bleibt lebendig.

Solches ermöglicht nur diese geistige Quelle aus Juda. In sein Leben ausschließlich eingebaut, wird der Mensch bereits im irdischen die Früchte tragen, denn dieser Geist macht frei, d. h. er befreit von dem, was er durch Verstandesirrationen in sein Leben selbst als belastetes hineingetragen hat. Dabei ist zu beachten, dass ein jeder für sich selbst diesen Weg zu Gott zu gehen hat, weil er dazu auch in der Lage ist. Keiner kann für den Anderen solches tun, weil ein jeder Mensch eine ganz persönliche Seele besitzt, die sich in Gott im irdischen Dasein zu entwickeln hat. Da aber alle Menschen diesen Weg gehen müssen, nimmt dieser Judageist alle gemeinsam an die „Hand“. Er bildet globale Wirksamkeiten. Der sich so gebildete geistige Leib trägt in geschwisterlicher Liebe einen jeden Menschen. Alles Menschliche bekommt durch den Göttlichen, von Christus selbst gesandten „Tröster der Wahrheit“ seinen Sinn und trägt so zur Einordnung des Menschen in Gott bei. So ist, in seiner Eigenschaft dieses Apostelamt Juda eine unerschöpfliche Versorgungsquelle für alle Menschen dieser Erde. Unerschöpflich, weil es aus Gott selbst kommt. Ich und der Vater sind eins. Vor 2000 Jahren unter Menschen durch Christus gesprochen und heute durch Apostel in Juda aus der gleichen Vaterquelle neu gegeben, ist ein deutlicher Beweis für diese ewig geistige Botschaft Gottes an den Menschen.

Da eine Botschaft aus Gott immer dann gegeben wird, wenn ihre Notwendigkeit besteht, ist diese auch in jedem Fall erfüllbar, denn in allen Menschen im Lande Juda sind die Voraussetzungen dafür gegeben. Es kann sich folglich kein Mensch hinter irgendeinem Schein der Unmöglichkeit verstecken. Vielmehr sollte jeder mit sich selbst in Verbindung treten, um den Weg zu suchen. Im ehrlichen Ringen und Bemühen wird er ihn finden. Das muss und kann er aber nicht allein. Dort, wo sich Menschen in seinem, diesem göttlichen Namen Juda finden, dort wirkt diese Gemeinsamkeit zeugend und belebt das Zusammensein. Der Lebensweg des Menschen wird leichter, weil er gottgerechter geworden ist. Dann ergeben sich immer gangbare Wege, die in geschwisterlicher Liebe in allen Lebenslagen gemeinsam den Einzelnen tragen. Der Mensch muss in all dem nur wollen.

Was muss nun dieses Wollen beinhalten? Auch hier gibt es klare Regularien, die sich etwas von der menschlichen Vorstellung lösen, ihn aber dafür umso mehr beglücken.

Der neue Geist aus Juda muss in freudiger Erwartung, im aufbereiteten seelischen Verlangen, mit einem deutlichen „Ja“ empfangen werden. Dann ist der richtige Nährboden im Menschen bereitet. Wir sprechen dann von einer Versiegelung des Menschen mit diesem und das hat folgenden Hintergrund: Eine Versiegelung ist unlösbar, weder für den Menschen noch für Gott rückgängig zu machen. Nun ist es wie im natürlichen Leben. Wird der Mensch wortbrüchig, wird das Siegel der Versiegelung also beschädigt, stellt sich die Folge anderer Geisteszüge ein. Wird es aber durch den Menschen getragen, im Geiste seines Seins an allen Tagen gelebt, werden die Früchte nicht lange auf sich warten lassen. Früchte sind zum Beispiel Ruhe und Harmonie in seinem seelischen Sein. Das ist ganz normal, lebt er doch jetzt im Einklang mit dem Schöpfer. Da der Mensch jetzt ganz anderen Zielen folgt, unterliegt er auch einem anderen Tagesablauf. Andere Menschen, die seinen geistigen Lebensinhalt mittragen werden ihm begegnen, bzw. bisherige Begegnungen bekommen eine andere Bedeutung. So entsteht neues, erlöstes menschliches Leben.

Zusammenfassend kann gesagt werden, die Bindungen und Fesseln, die aus der Verstandeswelt des Menschen entstanden sind, werden gesprengt. In der globalen Auswirkung, kann sofort alles Menschliche in das Göttliche einfließen. Alles Leid wäre beseitigt, und der Bund Gott und Mensch erfüllt das Leben neu.

Dabei muss aus der gleichen Quelle, aus der dieser Geist einst über Menschen dem Einzelnen zugeführt wurde, ein weiterer Nährstofffluss gesichert werden. Denn der geistige „Gegenspieler“ sendet auch und versucht seine Ziele ebenfalls am Menschen zu verwirklichen. Der positive Nährstoffzufluss des Geistes wird sonntäglich in der Seelenhirsenschaft von neuem gereicht. Das leitende Amt des Gottesdienstes sucht dazu den direkten Weg zur Quelle. Diese war und ist immer der Apostel in Juda, als der sprechende Sohn im Dienste Gottes, denn wie heißt es in dem Dialog zwischen Christus und Nikodemus weiter: „Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben das ewige Leben haben...“ Nur durch diese gedanklich geistige Zuwendung ist eine Versorgung der Gemeinschaft Apostelamt Juda in der Wiederkunft Christi auf Erden möglich.

In geschwisterlicher Liebe im täglichen Leben *diese* Seelenhirtenschaft gelebt, werden Gotteserlebnisse aus Juda im Menschen nicht mehr zufällige, sondern ständige Begleiter sein. Menschen leben nicht mehr im Anspruch lieben zu müssen, sondern sie erkennen, dass ihnen aus dieser Judaquelle die Liebe durch das dann lebendige Wort Gottes gereicht wird. Die, wenn diese der Einzelne in seinem Leben lebt, ein Leben in Würde und Liebe ermöglicht.

Mit diesen Gedanken konnte ich nur den Weg skizzieren. Im Selbsterlebnis des Einzelnen wird sich für ihn erst die volle Erfüllung seines Daseins hier auf Erden zeigen. Die dafür nötigen Voraussetzungen sind in jedem Menschen aus der durch ihn selbst eingegangenen Verbindung mit diesem Judageist gelegt worden. Die gemeinschaftliche Vielfalt im Apostelamt Juda lässt dann jeden Einzelnen im geborgenen Sein von Mensch zu Mensch ein gesegnetes, d. h. ein in Gott bejahendes Leben führen. Um solches zu ermöglichen, dazu lebt Juda in seiner Meisterschaft von Heute unter uns, Amen.

In Liebe und Dankbarkeit
Apostel Johannes
Günter Adam
